

ZÜRICH UND REGION

Dieser Maler ist ein «Generalist»

Kunstmaler Krattiger malt fast nur Henri Guisan. Zum Todestag des Generals ist der Zürcher Aktivdienstler ins Welschland gepilgert.

von **Bernhard Sutter**

Ein besonderer Tag. Dienstag, 7. April. Leo Krattiger (72) verlässt das Keller-Atelier in Wädikon. Mit zwei Gemälden unter dem Arm steigt er im Hauptbahnhof in den Zug. Ziel: Pully bei Lausanne. Dort begeht ein Dutzend Getreuer wie jedes Jahr den Todestag des Generals. Nun, beim 38. Mal, will auch Krattiger dabei sein: «Schliesslich kennt kaum jemand Henri Guisan so gut wie ich.»

Nicht persönlich – dafür jede Falte, jedes Schnauzhaar, jeden Uniformknopf kennt Leo Krattiger. Stundenlang hat er das Gesicht schon studiert. Seit vier Jahren malt er fast ausschliesslich den Oberbefehlshaber im Zweiten Weltkrieg. Guisan zu Pferd, Guisan im Feld, Guisan mit Hut, Guisan ohne Hut. So sind sieben Porträts und der Rütli-Rapport in Öl entstanden. Weshalb er immer wieder den General malt, kann er nur so erklären: «Seine Würde hat es mir angetan.»

«Gleich dem General aufs Haar»

Auf dem Gut «Verte Rives» in Pully – einst Guisan-Residenz, heute Museum – wird Krattiger erwartet. Guisan-Enkel Maurice Decoppet (60) hat sich bereit erklärt, die Werke des glühenden Verehrers zu inspizieren. «Ich habe das Gefühl, der General steht vor mir», entfährt es Krattiger. Decoppet, Sohn der Guisan-Tochter und pensionierter Swissair-Pilot, bestreitet die Ähnlichkeit bescheiden. Die Nähe zu des Generals Fleisch und Blut beflü-



BILD ALBAN KARULYA/STRATIS

Guisan-Enkel Maurice Decoppet (rechts) inspiziert in Pully Leo Krattigers General-Bilder.

gelt Krattiger. Begeistert erläutert er: «Schauen Sie, wie bolzengerade der General dasteht! Major Decoppet interessiert sich für die Maltechnik – und: «Was waren Sie eigentlich im Militär?» Füsiliert Krattiger freut sich ob der Aufmerksamkeit dermassen, dass er die beiden Bilder gleich verschenkt. Decoppet gefällt vor allem das Porträt seines Grossvaters. Und ein anwesender Brigadier meint: «Gleich dem General aufs Haar.»

Schon der 13jährige Leo Krattiger hatte den General gezeichnet und ihm das Kar-tonbild geschickt. Guisan schrieb zurück: «Ich hoffe, du wirst nicht nur ein guter Zeichner, sondern auch ein guter Soldat.» 1945 rückte Krattiger in die letzte Kriegs-RS ein. Ein besonders guter Soldat sei er nie geworden, sagt er. Doch die Verehrung für den Militär hielt an. «Guisan war eine väterliche Figur, autoritär, aber menschlich», charakterisiert er ihn.

Kritik am General lässt Krattiger keine gelten: «Er war eine moralische Stütze für das ganze Schweizervolk. Ohne ihn wären wir in den Krieg verwickelt worden. Wir hatten Anpasser genug damals.» Maurice Decoppet sieht das differenzierter: «General Guisan war ein derartiger Mythos, dass es nur natürlich ist, wenn er nun hinterfragt wird. Doch in letzter Zeit ist die Kritik etwas übers Ziel hinausgeschossen.» Von der offiziellen Delega-

tion, die um 16.30 Uhr auf dem Friedhof einen Kranz niederlegt, wird aber wohl niemand des Generals Verdienste anzweifeln.

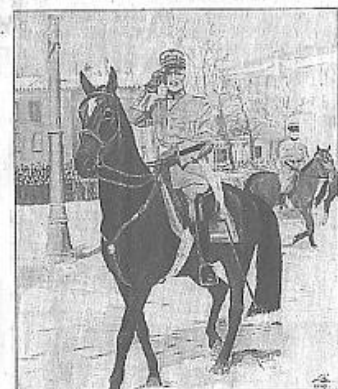
Der pensionierte Betriebsamt-Angestellte Krattiger kennt unzählige Episoden über Guisan. Etwa, dass er Fotos, die ihn rauchend zeigten, zensurieren liess, dass sein Pferd die Vorderläufe zusammenschlug wie Soldaten die Hacken, dass er ein sagenhaftes Namensgedächtnis hatte. Im Büro des Generals erzählt der Vater von drei erwachsenen Kindern, welche Gefühle ihn übermannen, wenn er in Latzhosen, bei Kerzenlicht und zum General-Guisan-Marsch im Zürcher Atelier malt: «Ich bin dann ganz in mir drin.»

Dabei überlässt er nichts dem Zufall. Zwei Jahre hat er am riesigen Haupt-couvre, dem Rütli-Rapport, gearbeitet. Er habe Studien betrieben, alte Berichte gelesen, vor Ort recherchiert. Schliesslich hat er 450 Offiziere von Hand gemalt. Den General hat er überproportional dimensioniert. «So sticht er besser heraus.»

«Ich bin doch kein Militärkopf»

Einmal ist Krattiger mit seiner Kunst beinahe zu Geld gekommen. Im Golfkrieg hatte er US-General Schwarzkopf und Saudi-König Fahd gemalt. Schriftlich lud er Fahd zur Besichtigung. Dieser sandte einen Diplomat. 60 000 Franken wollte Krattiger – weil «die dafür doch nur einmal den Ölhahn öffnen müssen». Doch der Abgesandte lehnte ab: «Le roi est trop petit.» Schwarzkopf überragte den König auf dem Bild. So erzählt es Krattiger.

«Generalist» Krattiger sieht nach dem Rütli-Rapport-Gemälde das Ende der Serie gekommen: «Ich bin doch kein Militärkopf.» Letztes Ziel: eine Ausstellung mit Guisan-Bildern in Zürich. Wenn das geschafft ist, muss er vielleicht nicht mehr sagen: «In der Nacht träume ich sogar vom General.»



BILDER PD

Guisan hoch zu Ross in Mézières VD, bei einer Inspektion im Feld, im Armeehauptquartier und bei einer Inspektion in einem Dorf – gemalt vom Zürcher Aktivdienstler Leo Krattiger.



BILD ALBAN KARULYA/STRATIS ZÜRICH

Guisan-Maler 15
Ein Aktivdienstler malt Guisan – und beschenkt dessen Enkel (rechts).